



„Gesamtschule?“ „Man fährt nun schon mit dem Chauffeur in einem Auto, aber seine Kinder müssen ja nicht auch noch mit unserem Jungen in eine Schule gehen.“

Zeichnung: Martin Jahn

Polemik, die voll der heutigen CDU-Politik entspricht, vertritt Prof. Dr. Streithofen, Direktor des Instituts für gesellschaftswissenschaftliche Studien in Wallbergberge, - er ist auch ein führender Vertreter der CSU —, die Auffassung, daß für die Erziehung der Schüler nur die Maxime gelten könne: „Nicht der Friede ist das höchste der Güter.“ Er folgt damit seinem Kultusminister Prof. Hans Maier, der in einem Erlaß von 1981 anweist, daß der Abiturientenprüfung nur dann am sozialwissenschaftlichen Gymnasium sein Abitur ablegen kann, wenn er unter anderem die Atomaufrüstung der NATO offen unterstützt. Die Schule der BRD ist schon seit langem in den Fängen der militaristischen Kräfte. Bereits 1956 hat der Ausschuß für das Erziehungs- und Bildungswesen der BRD seine „Empfehlung zur Behandlung der Bundeswehr in der Schule“ verabschiedet. Mit dieser Empfehlung wurde die Militarisierung der Schule der BRD auf anti-kommunistischer Basis offen eingeleitet. In den siebziger

Jahren erließen die Länderminister für Bildungswesen vielfältige Richtlinien zur Verbindung von Schule und Kaserne. Anliegen dieser Dokumente ist es, Bildung und Erziehung noch stärker im Geiste des Militarismus und Revanchismus auszurichten. Die Menschenfeindlichkeit der Schule der BRD verstärkte sich im Hinblick auf die Militarisierung zu Beginn der 80er Jahre. So übergab das Bundesverteidigungsministerium der BRD 1980 eine „Stoffsammlung für die Behandlung sicherheit spolitischer Thematik an öffentlichen Schulen“. Große Schulbuchverlage unterstützen diese geistige Aufrüstung. Auf mehrtägigen Schulbuchforen der bekanntesten Schulbuchverlage der BRD legte der Generalinspekteur der Bundeswehr Lothar Domröse die Auffassung für eine militaristische Gestaltung der Schulbücher in den 80er Jahren dar. Im Zentrum steht dabei die Verbreitung der Jahrhundertlüge, die Sowjetunion wäre eine menscheitsbedrohende Kraft.

Die Krise des Kapitalismus, das zeigt die gesellschaftliche Wirklichkeit in den imperialistischen Ländern, verstärkt auch die Krise des Bildungssystems. Die auch in der BRD lange Zeit kursierende Lüge von der angeblichen Gleichheit der Bildungschancen wurde von den Realitäten des Lebens zerschlagen. Dem imperialistischen Manipulationsapparat fällt es immer schwerer zu verschleiern, daß die BRD-Schule eine Institution ist, deren Auftrag darin besteht, die Jugendlichen so zu erziehen und zu bilden, daß sie für die Interessen des Monopolkapitals „verwendbar“ sind. Und auch die Tatsache läßt sich nicht widerlegen, daß die bisher schon dürftigen materiellen, und finanziellen Möglichkeiten der Schulen zugunsten der Hochrüstung noch weiter eingeschränkt werden.

Wie anders sieht es in der sozialistischen Schule aus. Mit der Übernahme der Macht durch die Arbeiterklasse entwickelte sich ein Bildungswesen, von dem fortschrittliche bürgerliche Erziehungswissenschaftler niemals zu träumen wagten. Auch im Bildungswesen erweist sich die sozialistische Gesellschaftsordnung dem imperialistischen System haushoch überlegen. Maxime der sozialistischen Schule ist und bleibt hohe wissenschaftliche, lebensverbundene Bildung für alle Kinder des Volkes. In unserer Schule erfolgt, wie auf dem VIII. Pädagogischen Kongreß betont wurde, eine Erziehung zur Achtung vor den Menschen und ihrer Arbeit, zur Achtung anderer Völker; es ist eine Erziehung, die die Kinder lehrt, für den Frieden, für das Glück der Menschen mit Wort und Tat einzutreten.

Prof. Dr.
Hans-Georg Hofmann
Akademie der Pädagogischen
Wissenschaften der DDR